

Meditation zum Gemälde vom verlorenen Sohn **„Herr, ich komme zu dir“**

Diese Meditation wurde in Form einer Imagination gehalten, um daran eine Verfahrensweise erfahrbar werden zu lassen, die bei der Arbeit mit Traumapatienten eine wichtige Rolle spielt.

In der Imagination nutzen wir die Kraft von Bildern, die wir uns in sensu vorstellen können. Auch das AT, insbesondere die Psalmen oder Propheten aber auch Jesus haben viel mit solchen Bildern gearbeitet, die – wenn wir sie still auf uns wirken und zu uns reden lassen, eine Wirkkraft entfalten. Bilder zeigen uns, wer wir sind. Sie zeigen uns auch, was uns fehlt, was wir vermissen, was wir brauchen. Wer nicht weiß, was ihm fehlt, kann nicht sagen, was er braucht.

In dieser meditativen Imagination spielt das Gemälde von Rembrandt „Der verlorene Sohn“ eine Rolle.

Die Teilnehmer sind eingeladen, dieses Bild zu imaginieren, d.h. – wenn möglich – mit geschlossenen Augen vor sich entstehen zu lassen und sich vorzustellen, selber an die Stelle des Sohnes zu treten.

Hinführung:

bewusst machen, wer das ist, zu dem ich gehe

- der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat
- ohne den es keine Liebe in dieser Welt gäbe
- der Heilige
- der Ewige
- der Unveränderliche im Wechsel der Zeiten
- der Gott, der sich herabbeugt, weil ich ihm wichtig bin

wenn Gott mich nicht mit allen Fasern seines Seins haben wollte,

wenn er mich nicht einladen und rufen würde „Komm zu mir“ - hätte ich keine Chance, ihm zu begegnen
dass ich zu ihm kommen darf ist Gnade, unverdientbar, nicht einklagbar, vollkommen unselbstverständlich

das Bild:

der verlorene Sohn ist auch

- der erschöpfte, müde gewordene Sohn
- der entmutigte Sohn
- der resignierte Sohn
- der kraftlose
- hilflose
- verängstigte
- verwirrte
- orientierungslose
- einsame
- der gehetzte Sohn
- der hungrige Sohn etc.

Ich stelle mir vor, jetzt und hier an den Platz des Sohnes zu treten

- mein Platz
- es ist heiliger Boden
 - hier ist nur Licht und keine Dunkelheit
 - niemand anklagen
 - niemand ängstigen
 - niemand kränken
 - hier ist Ruhe und Zeit
 - kein Unrecht
 - kein Ansehen der Person
 - keine Möglichkeit zur Bestechung
 - alles, was an diesem Platz geschieht, ist wahr, ist klar, ist gut, ist förderlich
- wie kommst du? (Schritt, Haltung, Befindlichkeit, Gedanken)
- sieh auf den Vater und in sein Gesicht

- wie schaut er dich an?
- wie ist seine Haltung dir gegenüber?

Was bringst du heute morgen mit vor Gott?
ein kurzer, innerlich gesprochener Satz:

- Ich kann nicht mehr.
- Ich habe keine Kraft mehr.
- Ich bin müde.
- Ich bin Einsam
- Ich bin verbittert.
- Ich bin traurig.
- Ich habe Angst.
- Ich verstehe es nicht.
- Ich habe es nicht geschafft
- Ich habe mich verlaufen
- Ich habe versagt.
- ich stecke fest
- Mein Glaube ist eng geworden und leer
- Mein Vertrauen abgesichert
- Meine Hoffnung klein.
- Meine Liebe brüchig.

Halte ihm das hin, schütte vor ihm aus, was dich belastet.
Und dann sei ganz still und warte.

PAUSE

Was willst du jetzt und hier vom Vater?
Was willst du, dass er dir tun soll? Sag es in einem ganz kurzen Satz,

- Vater, ich brauche
- Vater, dass möchte ich von dir, dass du

Und dann sei still und warte.
Stille sein und Hoffen – das macht dich stark.

PAUSE

Nimm wahr, wie es dir geht.
Du – und der Vater.
Wie Gott dich berührt
Wie er dir in diesem Augenblick hier und heute begegnet.

PAUSE

Sei ganz still
Mach dir bewusst, dass Gott, der Schöpfer dieser Welt, dich jetzt ansieht. Und wie er dich ansieht

Bleib still in der Gegenwart des Herrn. Und er wird dich hoch erheben
und zu einem Abbild seiner selbst machen.

PAUSE

Bevor du jetzt wieder in deinen Alltag zurück gehst:

- schau noch einmal in das Gesicht deines Vaters
- und höre den einen Satz, den er dir **jetzt** sagt

PAUSE

Und der Herr sei dir freundlich und fördere das Werk deiner Hände bei dir. Ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern. Gott kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk. (2. Kor. 9,8) Amen

langsame Rückführung aus dem Bild in die Gegenwart

